© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ferner heisst es bei Reitter (l. c. 1887 p. 173): „In derselben Arbeit, p. 201, führt Herr Kolbe *Gibbium scotias* Fbr. von Deutschland, Mesopotamien, Arabien, Bagdad, Bengalen, Ceylon, Philippinen, Japan, Korea und St. Vincent an. Hier liegt offenbar ein Irrthum in der Bestimmung vor, da unser *scotias* als Kosmopolit nicht bekannt ist.“ Ich kann jetzt noch Aegypten und Cuba hinzufügen. — Also H. Reitter hat bereits seine fertige Theorie; ich komme mit den Thatsachen; diese gelten nicht, nur seine Theorie. Eine paradoxe Theorie. Und das Paradoxe ist interessant. Es werden fort und fort so viele Entdeckungen der Welt bekannt gemacht, so viel Neues publiziert: doch alles das kann nicht wahr sein, denn bisher war es noch unbekannt. In diesen Paradoxen war mir H. Reitter noch ein grosser Unbekannter.

Entgegnung auf Herrn Prof. Jos. Mik's Kritik meiner Arbeit „Contributions à la faune diptérologique.“

Von Dr. Joh. Schnabl in Warschau.

In den Entomologischen Nachrichten XIII. Jahrg. 1887, Heft XV, S. 234 bemüht sich Herr Prof. Mik, „in einigen Worten“ nachzuweisen, dass meiner „weitläufigen“ Beweisführung der Unhaltbarkeit der 5 Anthomyiden-Gattungen: *Aricia*, *Mydaea*, *Spilogaster*, *Limnophora* und *Trichophthicus*, „welche berühmte Entomologen mit grosser Mühe aufgebaut und festgehalten“, thatsächlicher Boden fehle, — und hält es für einen „Rückschritt“ in der Systematik, meinem Vorschlage zu folgen.

Leider nicht Alle sind gleichmässig mit dem Scharfblicke begabt, nicht Alle können mit „einigen Worten“ ihre Meinung sogleich und für Jeden verständlich begründen; — dazu müssen sie sich weitläufig „bemühen“, um dennoch oft unverständlich selbst für die von der Natur begabten zu erscheinen. Nur den Autoritäten ist es vorbehalten, kurz und klar, für Alle verständlich und beweisend sich ausdrücken zu können, selbst dann, wenn sie keine thatsächlichen Beweise ihren Worten zu Grunde legen können.

Da ich mich nicht scheue, zu erklären, dass ich zu den weniger begabten gehöre, so bitte ich um etwaige Nachsicht, wenn Jemandem meine Beiträge zu ausführlich oder, wie Prof. Mik es nennt, weitläufig erscheinen. In dem allgemeinen Theile meiner Arbeit musste ich meiner Meinung

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nach weitläufig sein, um die zahlreichen und wirklich vorkommenden Uebergänge (nicht nur einzelner, wie es auch in anderen Gattungen vorkommt) in Beispielen anzuführen; und bei weitem nicht alle sind hier erwähnt; einen Theil derselben enthält der specielle Theil meiner Arbeit, — den grössten Contingent aber solcher Uebergänge liefern die vier folgenden, später zu bearbeitenden Gattungen oder, wie ich sie nenne, Sectionen des Genus *Aricia* in s. lat. — Also nicht nur einzelne Arten, wie es Herr Prof. Mik meint, können den Zweifel erregen, unter welche der 5 genannten Gattungen dieselben zu vertheilen sind.

Ich glaubte, dass ich einen meiner Zwecke, die Unhaltbarkeit dieser Gattungen zu beweisen, gewissermassen erreicht habe, wusste aber wohl, auf die ganze vorherige entomologische Thätigkeit des Herrn Prof. Mik, welcher stets die weitere Zergliederung der mit „grosser Mühe durch berühmte Dipterologen aufgestellten Gattungen“ zu bewerkstelligen sich bemüht, mich stützend, dass ich von seiner Seite kein objectives Urtheil erwarten könne.

Auf diese Eventualität war ich natürlich nicht nur von Seite des Herrn Prof. Mik vorbereitet, und in dem allgemeinen Theile habe ich auch viele mögliche Vorwürfe bereits beantwortet.

Wenn es nach des Herrn Professors Aussage nicht rathsam und nicht rationell erscheint, das zu zerstören, was die Autoritäten aufgebaut, so wird doch derselbe nicht läugnen, dass rücksichtsloser und mittelst eigener Forschung nicht unterstützter Autoritätsglaube immer nur jedem weiteren Fortschritt schädlich entgegenwirkte, und die Forschung oft zum zeitweiligen Stillstande brachte.

Ich habe mich bemüht, zu beweisen, dass die 5 oben genannten Anthomyiden-Gattungen, den jetzt herrschenden Ansichten der berühmten Forscher und Entomologen folgend, keine besondere Gattungen, sondern nur eine, wenn auch, wie der grösste Theil der übrigen Genera, künstliche, aber ganz gut charakterisirte Gattung bilden, wenigstens eben so gut, als die übrigen Gattungen der Anthomyiden es sind. Mehrere mit den neueren Ansichten über die phylogenetische Entwickelung der Formen befreundete und nicht nur trockene Systematiker, haben auch in anderen Insecten-Ordnungen das Zusammenziehen mancher unbegründeter Gattungen mit Erfolg versucht, so z. B. Franz Fr. Kohl in Wien hat mehrere Sphegiden-Genera in eine einzige Gattung *Sphex* vereinigt, — u. s. w.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Mein Hauptziel war es eben, die Gattung *Aricia* s. lat. so viel als möglich in natürliche Gruppen zu zertheilen; in meinen Beiträgen habe ich erst den Anfang in dieser Hinsicht gemacht. Die Gruppen aber jetzt zu charakterisiren, konnte ich, wegen der nicht gleichzeitigen Bearbeitung der folgenden Sectionen, in welchen sich ganz gewiss Formen finden werden, welche eher zu *Aricia* s. str., als in die bisherige Section (alias Genus) passen werden, noch nicht vollführen.

Da diese Artengruppen keine besonderen Gattungscharaktere zeigen, so konnte ich dieselben auch nicht als besondere Genera auffassen und als solche charakterisiren.

Das Princip, welches Herr Prof. Mik als „mein" betitelt, und welches ich nur in dem engen Kreise der 5 Anthomyiden-Gattungen anwende, würde nach dessen Meinung, wenn auf die ganze dipterologische Systematik verallgemeinert, zu den entschieden schlimmsten Folgen führen.

Da nach Prof. Mik die Dexinen und Tachininen Uebergänge zeigen, dennoch stets die einen als Dexinen, die anderen als Tachininen für das „Kenneraugе" bleiben, wenn auch unsere Charakteristik dieser Gruppen für alle Formen noch nicht gehörig zum Ausdrucke gekommen ist, so schliesst Prof. Mik, dass man nach Befolgung „meines Principes" (welches ich wie gesagt, nur auf die 5 schlechtcharakterisirten — was auch Herr Meade im allgemeinen bestätigt[1]) — Anthomyiden-Gattungen anwende), an Stelle der beiden obenerwähnten grossen Gruppen nur eine hinsetzen müsste.

Wir sehen, dass Herr Prof. Mik stets mit Aufführung von Analogien bereit ist: weil es bei dieser Familie, Gattung etc. so gemacht wird, so muss es auch hier so gemacht werden!

Ist es denn ausgemacht, dass die von einem Organ, einem Theile oder einer Eigenthümlichkeit, z. B. dem Hypopygium, der Beborstung etc. hergenommenen Merkmale bei den verschiedenen Musciden-Familien denselben Werth haben, bei den Mycetophiliden denselben, wie bei den Tipuliden oder *Hilara*-Arten? Ein Merkmal aber, was bei dieser Gruppe Gattungswerth hat, kann vielleicht bei jener nicht einmal den Werth eines Artcharakters beanspruchen! Muss es deshalb, weil Dexinen und Tachininen Uebergänge

---

[1]) S. The Ent. Monthl. Mag. N. 279. Aug. 1887. Vol. XXIV: „and in the present unsettled, an J may say unsatisfactory, state of the generic distribution of the Anthomyiidae „. . . . . .

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zeigen und dennoch stets die einen als Dexinen, die anderen als Tachininen für das Kennerauge bleiben, ebenso auch bei den von mir in ein Genus vereinigten 5 Gattungen sein? *Musca flaveola* Fallen erscheint für das Kennerauge Schiner's als *Limnophora*, für das Loew's als *Aricia*, für das Meade's als *Mydaea* und *Pegomyia*; eine Menge solcher Beispiele könnte ich hier erwähnen. Den erwähnten Forschern kann man doch das Kennerauge nicht absprechen. Sonderbar berührt es, wenn Prof. Mik bei der Auseinandersetzung der *Clinocera*-Arten (s. Verhandl. Zool.-bot. Ges. Wien, 1881, Separ. p. 7 (321) davon spricht, dass die Errichtung von Gattungen unter den Clinoceren „schon der Consequenz halber geboten sei." Ich kann mich nie zur Annahme dieser Gattungen, welche nur Artengruppen sind, verstehen.

Hier muss ich erinnern, dass ich nur die natürliche Zugehörigkeit der Formen vertheidige; ich verwerfe daher manche für die Errichtung einer Gattung unzulängliche specifische Merkmale, deren Annahme nur verhindernd für Erkenntniss der richtigen Stellung mancher Formen wirken könnte.

Sowie durch die Annahme der Zahl und der verschiedenen Combinationen der Staubgefässe als einziger Richtschnur bei der Classification der Pflanzen die richtige Erkenntnis der Pflanzen-Familien etc. erschwert war, so wurde auch bei der alleinigen Annahme der Behaarung der Augen und der Fühlerborste als dem Hauptmerkmale bei der Errichtung mancher Anthomyiden-Gattungen die wahre Zugehörigkeit der Formen ausser jedem Zweifel verwischt. *A. hirsutula* Ztt. z. B. ist nach Meade's Gattungsdiagnose ein „*Trichophthicus*", und *A. semicinerea* Wied. eine „*Hyetodesia*" (= „*Aricia*" s. str.); ungeachtet dessen kann *A. hirsutula* nur zu „*Hyetodesia*" und nicht zu „*Trichophthicus*" gehören, weil 1) *A. semicinerea* ganz genau sowohl in die Gattungsdiagnose *Yetodesia* Rond. = *Hyetodesia* Meade passt, als in meine Section „*Aricia*" s. str., weil 2) viele der wichtigsten Merkmale (siehe vergleichende Tabelle der Arten, S. 148, 149 d. „Contributions"), auch Hypopygium, den beiden Arten gemeinschaftlich eigen und identisch sind; bei den beiden Arten ist auch das Endglied der Vordertarsen über die Klauen hinaus sonderbar verlängert[1]);

---

[1]) Auf diese eigenthümliche Bildung der Vordertarsen bei *A. semicinerea* hat zuerst E. Girschner meine Aufmerksamkeit gelenkt. Da ich schon vorher (s. meine vergl. Tab.) die enge Verwandt-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

da aber *A. semicinerea* sicher zu der Gruppe *A. longipes* gehört, so muss man die *A. hirsutula*, welche hinsichtlich der plastischen Merkmale, ungeachtet der nur pubescenten Fühlerborste, ihr ganz ähnlich ist, in die Reihe der *Aricia* und nicht des *Trichophthicus* stellen. Ähnliche Beispiele könnte ich noch mehrere citiren.

Die grosse Gattung *Aricia* s. lat. besteht aus vielen natürlichen Artengruppen; die einzelnen „Gattungen" aber, welche diese Gattung bilden und deren weiteres Fortbestehen (in jetziger Form?) Prof. Mik so warm, aber nicht überzeugend vertheidigt, bestehen nur aus in derselben unnatürlich vertheilten Bruchstücken vieler natürlicher Gruppen.

Aber ein Princip, nach welchem man nur auf ein Hauptmerkmal alles Gewicht legt, ist nur bei Errichtung einer analytischen Tabelle zum schnellen Herausfinden der systematischen Categorien anwendbar und nützlich, — nie aber soll es zur Grundlegung eines betitelten und schnell vergehenden Genus in Anwendung kommen. Das ist aber die Consequenz „meines" Princips, welches wohl auch das der vielen anderen vorurtheilsfreien Forscher ist.

Dass ich die künstlichen, schlecht charakterisirten Gattungen der Autoren dennoch als Sectionstypen festzuhalten mich veranlasst fühlte, ist nur der leichteren Auffindung derselben zu Liebe geschehen; und ich will es offen gestehen, dass diese Sectionstypen für mich keinen wissenschaftlichen, sondern nur synoptischen, praktischen, — und in vielen Fällen auch als solche zweifelhaften und vergehenden Werth haben. Der zweite Grund ist dieser, dass ich bis jetzt nicht alle, sondern nur die erste Section ausführlicher bearbeitet habe.

Ist also mein Verfahren ein „Rückschritt" in der Systematik, wie Herr Prof. Mik sich auszudrücken beliebte? Führt uns dasselbe wirklich in die „gute Zeit der Mischkrüge mit den Signaturen: *Musca*, *Tipula*, *Carabus*, *Curculio*, *Bombyx*" etc. zurück? Es bedarf wahrlich einiger Gemüthlichkeit dazu, um zu glauben, dass der Herr Professor diese seine Behauptung ernst genommen habe!

Aber die schlechten Beispiele der unbegründeten Zersplitterung der Gattungen auf Grund eines einzigen und dazu rein specifischen Merkmales, in aufgedrungene und betitelte

---

schaft zwischen *A. semicinerea* und *A. hirsutula* bestätigte, so untersuchte ich auch bei dieser letzten Art die entsprechenden Tarsen der Vorderbeine, und diese zeigten denselben Bau wie bei *A. semicinerea*. —

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Gattungen, welche nur Artencomplexen in den analytischen Tabellen entsprechen können, — gehören zu den anachronischen Erscheinungen der allgemeinen naturwissenschaftlichen Richtung der Jetztzeit, und als solche werden sie gewiss sammt dem entsprechenden „mihi" der Autoren, aus der Wissenschaft rücksichtslos herausgeschieden werden und der Vergessenheit anheimfallen.

Es scheint Herrn Prof. Mik auch „mein Vorgang nicht ganz consequent", da ja auch Zweifel entstehen (bezüglich der Stirnbreite), ob man gewisse Coenosienarten zu *Limnophora* oder zu *Spilogaster* stellen solle? Ich hätte auch diese Arten in mein Genus *Aricia* s. lat. einbegreifen müssen!

Ich frage, wo hat Herr Prof. Mik in meiner Diagnose *Aricia* s. lat. die Charaktere der Coenosien, ihre eigenthümliche Kopf-, Fühler- und Flügelform, den Aderverlauf in den letzteren, die eigenthümliche Beborstung (ungeachtet der Stirnbreite) etc. herausgefunden? Dass einzig wegen der Stirnbreite bei Coenosien Zweifel entstehen können unter Nichtberücksichtigung anderer wichtiger Merkmale, kann nicht Schuld meiner Gattungsdiagnose sein. —

Wie wichtig die Thorakalbeborstung für die Kenntniss der Anthomyiden ist, hat meines Wissens nicht Herr Prof. Mik, sondern bedeutend früher Herr Meade betont. — Diese Beborstung aber bei der Eintheilung der Anthomyiden in Gattungen oder auch in Gruppen allein in Erwägung zu ziehen, wie es augenscheinlich Herr Prof. Mik will, möchte zu gar keinem Resultate führen; dieselbe variirt bei vielen am engsten verwandten Arten, und ist auch identisch bei den entfernt stehenden Gattungen und Arten.

In meinen Einzelbeschreibungen habe ich mich nach Möglichkeit bemüht, die Plastik und Beborstung jeder Art genau anzuführen, damit die Beschreibungen nicht nur für die systematische Dipterologie, sondern auch für die phylogenetische Entwickelung mancher Formen ein gutes Material liefern. Daher theile ich nicht die, wenn auch, wie mir scheint, für mich schmeichelhaft sein sollende Meinung des Kritikers, dass die (etwas lückenhafte, wie auch Prof. Mik hervorhebt) analytische Tabelle das beste in der ganzen Arbeit ist; in diesem Sinne habe ich mich auch auf S. 36 meiner Arbeit ausgesprochen. Dort findet man auch die Erklärung, warum die Tabelle viel mehr Arten enthält, als jener Theil, in welchem ich die Einzelbeschreibungen erbringe. — Nur für die trockene systematische Diagnostik kann diese Tabelle einigen Werth haben.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Zuletzt noch einige pia desideria: möchten doch unsere Gelehrten, welche sich jetzt als Kritiker über alle jetzt erscheinenden dipterologischen Arbeiten aufwerfen, in ihren Recensionen weniger Ungerechtigkeit, aber mehr Objectivität und Rationalität an das Tageslicht bringen. Die englische entomologische Literatur, welche streng den Laboulbène'schen Rath: „J'engage donc tous à éviter dans leurs écrits toute personnalité, toute allusion dépassant les limites de la discussion la plus sincère et la plus courtoise" befolgt, sollte für uns als Muster in dieser Hinsicht dienen. Wir sollten uns befleissigen, unsere Kritiken so abzufassen, dass sie nicht stets eine Entgegnung herausfordern! Es scheint, als bezweckten sie das aber stets.

Wir haben wahrlich keine Zeit, uns literarisch zu balgen, für eine literarische Balgerei halte ich aber die Manier solcher Kritiker, welche den guten, obenerwähnten Rath nicht befolgen. Sie sollen was besseres an die Stelle des von ihnen getadelten setzen, und dann das andere verwerfen; gewiss wird kein Mensch darüber sich absprechend äussern. Deshalb danke ich auch dem Herrn Prof. Mik herzlich für die am Ende seiner Kritik citirten wenigen, aber wirklich vorhandenen Fehler meiner Arbeit (bezüglich *A. semidiaphana* Rond. = *cincta* Ztt., der Synonymik der *A. aculeata* Loew). Es sind aber noch manche andere vorhanden, welche ich nach eigener Möglichkeit und nach den Rathschlägen der entomologischen Freunde in einigen, später zu erscheinenden Nachträgen verbessern werde.

Warschau, den 23. October 1887.

Kleinere Mittheilungen.

Henri Blanc hat nunmehr gefunden, dass die von ihm als vermuthliche Wintereier der Blutlaus beschriebenen Eier von der Obstbaumrinde (siehe Entomol. Nachrichten, 12. Jahrg. 1886 p. 271) gar keine Beziehungen zur Blutlaus haben, sondern die einer Coccide, *Mytilaspis pomorum* (Bouché), sind, deren Entwicklungszustände er unter Beigabe von Abbildungen beschreibt. An und für sich weniger gefährlich, als die Blutlaus, vermehrt sie mit dieser im Bunde die dem Obstbau drohende Gefahr und muss wie diese bekämpft werden. Auch Blanc war nicht so glücklich, das Männchen der Coccidenart aufzufinden. (Siehe: Notice sur une Cochenille parasite des pommiers, le *Mytilaspis pomorum*, Bouché, Bull. Soc. Vaud. Sc. Nat., Vol. XXIII, 1887, p. 96—102, Pl. IV.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): Schnabl Johann

Artikel/Article: Entgegnung auf Herrn Prof. Jos. Mik's Kritik meiner Arbeit "Contributions a la faune dipterologique." 343-349